



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

Nro 58. Montag, den 21. Juli 1828.

Portugal.

Lissabon, d. 29. Juni. Es ist die Nachricht von einer am 24. d. M. in der Nähe von Coimbra zwischen beiden Armeen statt gefundenen Schlacht hier eingetroffen, die von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends gedauert haben soll. Verschiedene Stellungen sind genommen und wieder genommen worden. Ein Brief von einem, zu Dom Miguel's Partei gehörigen Studenten aus der Nähe von Coimbra giebt die Zahl der feindlichen Gefangenen auf 42 an, die Zahl der beiderseitigen Verwundeten und Todten wird darin nicht angegeben; man spricht indeß von 36 Verwundeten auf der einen Seite. Die Konstitutionellen in Lissabon sind darüber nicht beunruhigt, indem sie behaupten, der Sieg wäre entschieden auf Seiten der Porto-Armee gewesen, und es sey heute Abend Befehl ergangen, daß alle in Lissabon befindlichen Truppen sich zum Abmarsch in's Innere fertig halten sollen; auch soll ein Eilbote an Dom Miguel's Regierung gekommen seyn, der um frische Truppen und um Dom Miguel's Gegenwart bittet, damit dem Feinde Widerstand geleistet werden könne. Vierundzwanzig Wagen mit Munition sollen heute Abend zur Armee abge-

hen. Die in der Stadt befindlichen Truppen erwarten etwas Außerordentliches, und die Patrouillen auf den Straßen theilen sich ihre Besorgnisse für Dom Miguel mit. — Vor einigen Tagen fand im Opernhause zwischen englischen See-Offizieren und Freiwilligen vom neu errichteten Volontair-Korps ein sehr unangenehmer Vorfall statt. Bereits vor einigen Abenden war in den Zwischen-Akten, wo man sich gewöhnlich in ein benachbartes Kaffeehaus begiebt, um Erfrischungen zu sich zu nehmen, die Absingung eines Liedes zu Ehren Dom Miguel's verlangt worden. Um dabei nicht gegenwärtig zu seyn, gingen die englischen Offiziere ins Kaffeehaus und kamen zur rechten Zeit zur Oper wieder. Gestern wurde der Gesang wieder gefordert, und die englischen Offiziere hielten es wie früher für rathsam, nach dem Kaffeehause zu gehen, bis der Gesang aufgehört haben würde; aber diesem widersezte sich ein Trupp neuer Freiwilligen. Den Engländern gelang es indessen, sich hinauszudrängen, bis auf einen jungen Midshipman, der genöthigt wurde, seine Mühe zu Ehren D. Miguel's zu schwenken. Außerhalb kam es zu Explikationen; portugiesische Offiziere von andern Korps suchten jene Ruhestörer so gut als möglich zu entschuldigen, und luden die Eng-

länder ein, ihre Plätze wieder zu besetzen; diese hielten es aber für klüger sich auf ihre Schiffe zu begeben.

Die amtlichen Zeitungen aus Porto bis zum 28. Juni lauten noch äußerst hoffnungsvoll und freudig über die Ankunft der Patrioten aus England; sie enthalten die Ernennungen der ausgezeichnetsten derselben zu Generalen und Befehlshabern und berichten von einem Gefechte vom 24. Juni bei dem Kreuze von Moricos, als von einem Siege des loyalen Heers; die Miguelisten hatten nach eilfständigem Kampfe das Feld mit ihren Todten und Verwundeten bedeckt gelassen; da aber die loyalen Truppen Dom Pedro's weiterhin gesehen, daß die Bewegungen des Feindes zu ihrer Linken ihnen hinderlich werden könnten, hatten sie es angemessen gefunden, sich von Coimbra zurückzuziehen und sich am Vouga zu konzentriren, um ihren Ressourcen näher zu seyn.

Ferner meldet ein Schreiben aus Porto, d. 30. Juni. „Wir sind hier in großem Alarm, denn die Miguelisten sind nur drei Stunden von hier. Saldanha, Villafior und Marquis v. Palmella sind zum Heere abgegangen. Gen. Stubbs bleibt in Porto als General für den Norden. Porto wird die Schlacht-Bühne, wenn der Feind die Stellung, die unsere Truppen genommen haben forcirt. Das Gemehel war schrecklich; den ganzen gestrigen Tag wurden verwundete Soldaten eingebracht. Die britischen Schiffe sind bis unter das Antons-Kloster hinuntergegangen. Die englischen Familien sind am Bord der Kriegs-Brigg und alle Engländer denken an Bord zu gehen, sollte es zum ärgsten kommen. Alle Bagage ist in die Stadt gekommen und General Stubbs hat zu 6 Uhr eine Musterung aller Waffenfähigen befohlen.“

Spanien.

Madrid, d. 26. Juni. Die Gewisheit des Abzugs der französischen Garnison von Cadix hat Seldermann angenehm überrascht, weil diese so oft verbreitete Nachricht sich nie verwirklichte. Jetzt weiß man, daß am 16. d. M. den Truppen der Befehl erteilt worden ist, jeden Augenblick zum Abmarsch bereit zu seyn.

Frankreich.

Paris, d. 10. Juli. Die Jesuiten zu St. Acheul sind seit einigen Tagen damit beschäftigt, das Lokal, welches sie bisher inne hatten, zu räumen; der Courier behauptet, daß der König von Sardinien ihnen ein Gebäude in Chambéry eingeräumt habe, wohin sie sich unverzüglich begeben, und von den 1000 Böglingen, die ihr Kollegium zählte, 300 mit sich führen würden.

Vom 12. Juli. Die mit der Prüfung der Unflageakte gegen das vorige Ministerium

beauftragte Kommission hat Hrn. Girod (aus dem Min-Departement) zu ihrem Berichterstatter ernannt.

Vom 13. Juli. In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde über drei Gesuche, die Wiederherstellung der Pariser Nationalgarde betreffend, Bericht erstattet, und darauf die Verweisung dieser Gesuche an den Minister des Kriegs und des Innern angenommen.

Hr. Stratford Canning ist auf seiner Reise nach Korfu am 3. d. M. in Calais angekommen.

Zu Aix und Nimes sind Unruhen vorgefallen. Mehrere Priester und angebliche Jesuiten wurden insultirt; am ersteren Orte wurden die Fenster einer Klosterkirche eingeschlagen; am letzteren sollen sogar in zwei Kaffeehäusern, Elba und St. Helena genannt, Versammlungen stattgefunden haben, deren Folgen gewalthätige Mißhandlungen und sogar Verwundungen ruhiger Bürger gewesen. Der Courier behauptet dagegen, es sey auf Verfolgungen von Protestanten abgesehen.

Marseille, d. 1. Juli. Es leidet länger keinen Zweifel, daß die von Toulon abgegangene, ungefähr 50 Segel starke Expedition nach Kadix geht. Mehrere französische und fremde Schiffs-Kapitäne haben dieselbe bei dem Kap Saint-Martin gesehen, von wo sie sich nach Westen wandte.

Großbritannien u. Irland.

London, d. 11. Juli. D'Connell ist am 5. Juli in Clare mit 2057 Stimmen gewählt worden, gegen Hrn. Vesey Fitzgerald, der nur 982 bekam. — Die Minister haben nun alle Hoffnung verloren Hrn. Fitzgerald für Clare im Parlament zu sehen, und es ist nun die große Frage zu entscheiden, ob die Katholiken (wie es die Meinung sehr ausgezeichneten katholischer Juristen, wie z. B. Hrn. Charles Buttler und der H. D'Connell und German ist) ihren Sitz für das Parlament des vereinigten Königreichs in beiden Häusern nehmen können, ohne die vorgeschriebenen Eide zu leisten. Sie stützen ihre Ansicht auf den Umstand, daß keine Parlamentsakte seit der Union von 1801 eine Strafe gegen die Weigerung eines Mitglieds des vereinigten Königreichs ausdrückt, während die früheren Strafakten gegen die Katholiken von Irland oder England jetzt nach der Vereinigung beider Königreiche nicht mehr anwendbar sind. Gestern war das Bibliothekzimmer des Unterhauses mit Mitgliedern angefüllt, welche wie bei einem plötzlich erschienenen Kometen, vermittelst der bestaubten Folianten Beobachtungen anstellten, ob auch die Ansprüche der Katholiken wirklich durch die vernachlässigte Abfassung eines so höchst wichtigen Dokuments, wie die Union-akte, durch das Gesetz als gültig erklärt werden; in diesem Falle wäre dann der Streit sofort zu einem Ende gebracht, und ein einziger kaum gekannter Rechtsge-

lehrter in Irland, Hr. Blake, der zuerst die Entdeckung machte, hätte dann mehr gethan, als alle großen Vertheidiger der Emancipation seit Burke und Fox. — In Irland ist es fortwährend sehr unruhig. Zu Timahoe in Queens-County sind blutige Unruhen vorgefallen. Die Auführer zündeten die Baracken der Polizeisoldaten an, worauf diese Feuer gaben und Mehrere tödteten und verwundeten.

Die Regierung hat Nachrichten aus Canada erhalten, die sehr beunruhigender Art sind. Der Streit, der sich bei Gelegenheit der Wahl eines Präsidenten der Ständeversammlung zwischen dieser und dem Gouverneur erhoben hat, scheint sehr bedenkliche Folgen gehabt zu haben. Zudem ist es bekannt, daß sich eine bedeutende Partei in Canada gebildet hat, welche die Vereinigung dieser Kolonie mit den Vereinigten Staaten Nordamerika's wünscht.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 12. Juli. Verwichenen Montag, den 7ten d., sah man 2 russische Kriegsschiffe von Norden her kommen, welche beinahe 1 Meile von der Drei-Kronen-Batterie Anker warfen. Man erkannte bald, daß es das Linienschiff Hanguth von 84 Kanonen, Kapitain Aninow und die Fregatte Provornoj von 36 Kanonen waren, welche von dem Vice-Admiral Grafen von Heyden zurückgeschickt worden, nicht nur, um ausgebessert zu werden, sondern auch um die, durch die Schlacht von Navarin invalide gewordenen Mannschaften, welche dem Vernehmen nach sich auf etwa 50 belaufen, nach Rußland zu bringen. Nach 24 Stunden setzten diese beiden Schiffe ihren Weg nach Kronstadt fort.

Das von Kronstadt am 27. Juni (vgl. Nr. 56. unfr. Zeit.) ausgelaufene russische Geschwader ist in unsern Gewässern erschienen, und am verwichenen Mittwoch um 10 Uhr Vormittags außerhalb des Kanals von Dragoë, beinahe drei Meilen von Kopenhagen, vor Anker gegangen. Dieses Geschwader soll nicht auf der Rhede von Kopenhagen anhalten, sondern auf der von Helsingör. — Sobald der Contre-Admiral Ricord, der bestimmt ist, das Geschwader nach dem Mittelländischen Meere zu führen, sich von dem Admiral Sinjavin getrennt haben wird, wird er seine Flagge am Bord des Fère-Champenoise aufziehen.

Rußland.

Odessa, d. 28. Juni. Unter der Aufschrift: Ugekommene Schiffe, zeigt das hiesige Journal an: „Am 26. Juni aus Konstantinopel, das neapolitanische Schiff Helena, Kapitain Lauro, in acht Tagen, mit verschiedenen Waaren. — Am selben Tage, gleichfalls aus Konstantinopel die

österreichische Brigg Bellerophon, Kapitain Buccasovich, in acht Tagen, mit Wein und andern Waaren.“ Ferner enthält dasselbe Journal folgende offizielle Bekanntmachung: „Die zu Odessa, auf allerhöchsten Befehl niedergesetzte Kommission, welche die Reklamationen russischer Unterthanen gegen die ottomanische Pforte seit der Epoche der Schlacht von Navarin zu prüfen hat, fordert alle diejenigen, welche Ansprüche geltend zu machen haben auf, ihren diesfalligen Gesuchen die nöthigen Belege beizufügen. Diejenigen Personen, welche bereits Reklamationen eingereicht haben, ohne sie mit authentischen Belegen zu unterstützen, werden ersucht, selbige unverzüglich an die Kommission einzusenden.“

Türkei.

Konstantinopel, d. 13. Juni. Die Fahrt durch den Bosporus ward so eben allen sowohl beladenen als unbeladenen Schiffen eröffnet; daher diejenigen, welche schon mit Fermanen versehen waren, unverzüglich nach dem schwarzen Meere unter Segel gingen. Die Kapitains wurden nicht verbindlich gemacht, einen Theil ihrer Getreide-Ladungen an die türkische Regierung abzutreten, wie es früher der Fall war.

Triest, d. 7. Juli. Ein Schiffskapitain, der in 18 Tagen von Zante und Korfu eintraf, meldet, daß bei seiner Abfahrt von ersterem Ort mehrere mit Lebensmitteln, wie man sagte nach Morea bestimmte Kauffahrteischiffe von Alexandrien angekommen, auch mehrere derselben wieder nach Syra abgegangen waren, von wo sie, trotz der Blockade, nach Morea zu gelangen trachten werden. Mit diesen Schiffen erhielt man die Bestätigung der militärischen Blockade des Hafens von Alexandrien, wobei bloß den Kriegs- und Munitionsschiffen die Ein- und Ausfahrt verboten ist, die Handelsschiffe aber, selbst wenn sie mit Lebensmitteln beladen sind, frei passiren dürfen. — Von Korfu durften weder größere noch kleinere Schiffe nach Morea abgehen.

Smyrna, d. 14. Juni. Das russ. Geschwader hat seit seiner Ankunft im Archipel bei mehreren Gelegenheiten eine Mäßigung gezeigt, welche durch die thätige Rolle, die dasselbe zu spielen hatte, noch verdienstlicher wird. Der Befehlshaber desselben, Graf Heyden, giebt in diesem Augenblicke einen neuen Beweis davon. In Folge der mit dem franz. Admiral de Rigny gehaltenen Konferenzen hat er die Versicherung gegeben, daß er Smyrna so lange als neutralen Punkt betrachten und ihm alle Vortheile dieser Stellung zu genießen vergönnen würde, als engl. und franz. Schiffe auf dieser Rhede blieben, und die Unterthanen der Rußland befreundeten Mächte dort respektirt würden. Admiral Heyden hat in dieser Beziehung an den niederl. General-Consul, Hrn. J.

van Lenney, einen Brief gerichtet, von welchem der letztere folgenden Auszug mitgetheilt hat: „Poros, vom 5. Juni. Wie ich vernehme, befürchtet der Pascha von Smyrna, daß die unter meinem Befehle stehenden Kriegsschiffe seine Residenz unter fremder Flagge beunruhigen könnten. Ich beeile mich, mein Herr, Sie zu versichern, daß mein erhabener Herr die Uebel der Krieges weder vergrößern, noch gestatten will, daß man den friedlichen Bewohnern der ottom. Städte und Dörfer ein Leid zufüge: daß ferner Se. Maj. den Handel der Neutralen nicht zu hemmen wünscht, in soweit nicht die durch den Traktat anerkannten Blockaden sich dem widersetzen, und daß also der genannte Pascha von einem solchen Besuche der, meinem Befehle übergebenen, Kriegsschiffe nichts zu befürchten hat. Was sollten wir auch dort thun? Brennen und plündern und die fränk. Bevölkerung Smyrna's in Gefahr bringen, ohne Zweck und reellen Vortheil für unsere und unserer Allirten Sache? — Ich bitte und autorisire Sie daher, mein Herr Consul, Jedermann in dieser Beziehung zu beruhigen. Sez. L. de Heyden.“

Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

Die Preuß. Staatszeitung meldet aus dem Lager bei Karassu, d. 23. Juni (5. Juli):

Der Großfürst Michael ist am 21. Juni (3. Juli) im Lager Sr. Majestät eingetroffen. Mit Freude sahen wir Se. kaiserl. Hoheit mit dem Georgen-Orden 2ter Klasse dekorirt. Bereits unterm 8. (20.) Juni hat der Kaiser dem Großfürsten diesen Orden für die Einnahme der wichtigen Festung Brailow verliehen. 278 Kanonen befanden sich auf den Wällen dieses Platzes, welcher mit Vorräthen für einige Jahre versehen war; die Festung und die Citadelle sind im besten Zustande. Mit Inbegriff der 12,000 Mann starken Garnison und der bewaffneten Bürger zählte dieser Platz 20,000 Einwohner. Der Mangel an Materialien und die große Entfernung, aus welcher sie herbeigeschafft werden mußten, verhinderte Se. kaiserl. Hoheit früher als am 13. (25.) Mai zu den Belagerungs-Arbeiten zu schreiten. Vom Beginn der Belagerung bis zur Uebergabe, hat der Großfürst nicht aufgehört, die Schanzen und Schanzkörbe in Augenschein zu nehmen, den Blessirten mit regem Eifer beizustehen und durch Seine Gegenwart die Militärs zu beleben, welche zum Erstenmale mit der Ausführung von dergleichen Arbeiten beschäftigt waren. Se. kaiserl. Hoheit begaben Sich durch den angelegten Gang bis zum äußersten Punkte der unter den Bastionen angelegten Minen, um sie zu prüfen und Sich zugleich selbst davon zu überzeugen, in wie weit sie durch unsere Batterieen erreicht worden sind. Als sich der Großfürst am 30. Mai

(11. Juni) auf dem äußersten Punkte des linken Flügels unserer Werke, 3 Klafter von dem Graben der feindlichen Wälle befand, um die gegenüber liegende Bastion zu rekognosciren und dann einen Platz neben der Schildwacht einnahm, fielen in der Nähe Sr. kais. Hoh. feindliche Kugeln nieder. Der Großfürst hatte sich kaum einige Schritte weit entfernt, als die Schildwacht auf derselben Stelle, welche Se. kaiserl. Hoheit verlassen hatten, von einer Kugel getroffen wurde, und ohne Bewußtseyn niedersank. Der Großfürst blieb bei ihr zurück, um ihr die nöthige Hülfe geben zu lassen. Am 3. (15.) Juni wurden die Türken, bevor man zum Sturm schritt, zur Uebergabe aufgefordert. Als sie jedoch diese Aufforderung zurückwiesen, wurde die Festung am hellen Tage gestürmt. Diese Maasregel litt keinen Aufschub, da unsere Mineurs bereits feindliche Stimmen vernommen hatten, und es daher zu befürchten stand, daß ein Verzug von einigen Stunden den Feind in den Stand setzen könnte, die Minen zu vernichten. In der Nacht vom 3. (15.) auf den 4. (16.) nach dem Sturme nahm der Großfürst unsere sämtliche Verschanzungen gerade in dem Augenblicke in Augenschein, als sie am meisten von den Türken beschossen wurden, welche uns aus unserer Stellung zu verdrängen suchten. Die Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoheit erhielt den Eifer der Truppen und belebte sie mit neuem Muth. Wenn gleich dieser Angriff keinen günstigen Erfolg gehabt hat, so waren dennoch die Türken sowohl durch den erlittenen Verlust (sie gaben ihn selbst auf 1000 Mann an) als auch durch den Muth, mit welchem jeder Ausfall zurückgeschlagen wurde, so bestürzt, daß sie, um einem zweiten Angriffe zu entgehen, sich zur Uebergabe bereit erklärten, obgleich es ihnen noch nicht an Mitteln zum Widerstande fehlte. Der Garnison ist gestattet worden, die Festung binnen 10 Tagen zu verlassen und sich nach Silistria zu begeben. Der Großfürst blieb bis zur Räumung vor der Festung stehen, und in dem von den Truppen Sr. kaiserl. Hoheit besetzten Platze ist so strenge Mannszucht gehandhabt worden, daß die Türken durchaus keine Beschwerde geführt haben. Die eigentliche Belagerung von Brailow begann am 13. (25.) Mai und währte bis zum 6. (18.) Juni, also 25 Tage in allem. Wir zählen an Blessirten und Todten incl. des beim letzten Sturme erlittenen Verlustes 3000 Mann. Der größte Theil der Blessirten kehrt bereits zur Armee zurück. Durch die Einnahme von Brailow hat der Großfürst Michael zur Sicherung der Kommunikation Rußlands mit der Moldau und Wallachei bedeutend beigetragen. Ferner haben Se. kaiserl. Hoheit dadurch die Schiffahrt auf dem untern Theile der Donau eröffnet, die Basis unserer ferneren Operation festgestellt, und die Armee mit dem zur Belagerung detaschirt gewesenen Korps verstärkt, und sind dem

nach die Anstrengungen und Anordnungen des Großfürsten durch einen durchaus günstigen Erfolg gekrönt worden. Die erste Division dieses Korps hat sich bereits mit uns vereinigt und da die in den früheren Bulletin erwähnte Konzentrirung nunmehr vollendet ist, so wird Se. Maj. der Kaiser Morgen mit Anbruch des Tages mit dem Hauptquartier das Lager bei Karassu verlassen und mit der ganzen Armee vorgehen.

Lager bei Karassu d. 23. Juni (5. Juli).

Das 7te Armee-Korps unter dem General Woinoff ist nunmehr so weit herangerückt, daß das Hauptquartier morgen früh aufbrechen wird, um — des in der zu durchziehenden Gegend herrschenden Wassermangels wegen — in forcirten Märschen auf Bazawshik zu marschiren. Die dahin vorrückende russische Haupt-Armee (incl. des 7ten Armee-Korps) besteht aus 54 Bataillons, 48 Eskadrons, 6 Kosaken-Regimentern und mehr als 250 Geschützen. Während des Aufenthalts des Hauptquartiers bei Karassu sind auch die unermesslichen Lüge von den mit Ochsen bespannten Proviant-Wagen heran gekommen, welche aus Podolien der Armee nachfolgen, und außerdem sind noch bedeutende Vorräthe von Ddessa zur See über Kustendje angelangt. Es fehlt daher dem Soldaten an Nichts. Dabei ist die Witterung bisher im Ganzen sehr günstig gewesen, indem seit 8 Tagen häufige Gewitter, die Anfangs hier bei Karassu herrschende Hitze (bis 30°) sehr gemindert haben. Es giebt daher glücklicher Weise erst sehr wenige Kranke unter den Truppen.

Czernowih, d. 2. Juli. Die Donaufestung Giurgewo (Russisch gegenüber) wird vom General Geismar mit vier Regimentern berennt; allein der dortige türkische Kommandant, Kutschuk Aga, unternimmt häufige Ausfälle gegen die Belagerer. Graf Vahlen soll Befehl erhalten haben, der Armee nach Bulgarien zu folgen, und die Administration der Fürstenthümer dem Staatsrath Sturdza zu übertragen. — Mittelft einer am 29. Jun. dem moldauischen Divan zugekommenen Gubernialverordnung werden aus der Moldau 1500 Stück Zugochsen verlangt, wofür der Preis für jedes Stück auf 20 Piaster festgesetzt ist.

Bucharest, d. 23. Juni. General Roth hat alle örtlichen Schwierigkeiten bei Olteniza überwunden, und ist mit seiner Armee von 40,000 Mann über die Donau gegangen. Silistria und Giurgewo sind bereits berennt.

Ddessa, d. 29. Juni. Nachrichten, die über Babedagh an S. M. die Kaiserin hier eingegangen, melden, daß unsere Vortruppen sich bereits in Bazardjik, in der Nähe von Warna befinden, von wo sich alles nach Bourgas flüchtete. Bei der Armee

hatten sich einige Krankheitsfälle gezeigt, die aber nicht als beunruhigend angesehen wurden.

Brasilien.

Rio Janeiro, d. 16. Mai. Die letzten Nachrichten aus dem Süden versprechen nichts in Ansehung des so sehnlich gewünschten Friedens mit Buenos Ayres. Der Waffenstillstand ist, wie es scheint, nicht ratificirt worden, ja man spricht sogar von neuen Feindseligkeiten, doch wird der Friede durch eine Macht aufgedrungen, die noch gewichtiger ist, als die vermittelnde Macht selbst, nämlich durch die Natur, indem Ueberschwemmungen und Futter-Mangel die beiden feindlichen Korps von einander halten.

Ein Schreiben ebendaher meldet, der Kaiser Pedro sey im größten Zorn über das treulose Betragen seines Bruders Dom Miguel, und es werde bald ein brasil. Geschwader bei Madeira und Gibraltar erscheinen, mit Befehl, die portug. Häfen wo nöthig zu blockiren und den Auswanderern nach England Hülfe zu bringen. Ein Schiff werde nach Cowes abgehen, um dort Näheres zu vernehmen.

Chronik der Provinz Sachsen.

Naumburg, d. 10. Juli. Während des mit dem 8ten Juli c. beschlossenen hiesigen Wollmarktes sind auf unserer Rathswaage mehr nicht als 1655 Ctnr. 76 Pfd. inländische Wolle, als verkauft verwogen; nächstdem sind an ausländischer Wolle, nach amtlichen Nachrichten, 1266 Ctnr. 40 Pfd. an hiesige Wollhändler, als auf ihre Läger hier erkaufte, eingegangen. Der Markt hat diesmal fast gar keine auswärtigen Einkäufer gesehen, und der Einkauf hat sich fast nur allein auf hiesige Wollhandlungen beschränkt, die, der früheren Verluste eingedenk, auswärts wie hier, im Vergleich gegen sonst nur wenig und um die gedrücktesten Preise einkauften. Daher und als Folge der in mehreren anderen, theils nahe gelegenen, theils entfernteren, Städten neuerdings angelegten Wollmärkte, läßt sich erklären, daß gegen 1100 Centner inländische Wolle weniger als auf vorjährigem Markte zum Verkauf gekommen.

Vermischte Nachrichten.

Vor Kurzem ward zu Darmstadt eine aus sieben oder acht Individuen bestehende Räuberbande eingezogen, welche, auf dem Wege nach Niederramstadt, einen Raubmord an dem dorthin von Darmstadt zurückkehrenden Müllermeister Spengler versuchte. Zu noch größerm Bedauern muß hinzugefügt werden, daß diese Bande aus ganz jungen, etwa 16- bis 17jährigen Burschen besteht, welche wie sich bereits aus der

vorläufigen Untersuchung ergeben hat, in einer Bergshöhle des benachbarten Waldes ihre verbrecherischen Zusammenkünfte hielten.

Zu St. Pierre auf Martinique ist eine Broschüre unter folgendem Titel erschienen: „Ueber die Art und Weise, die Sklaven auf's Schmerzhafte, jedoch ohne Lebensgefahr, zu peitschen.“ Der Verfasser hat sich indessen nicht genannt.

Die schnellste bis jetzt bekannte Fahrt zur See machte das Dampf-Packetboot, Graf von Liverpool, welches Lord Heytesbury am Bord hatte. Es fuhr am Sonnabend den 21. Juni Morgens um 6 Uhr 15 Minuten von London ab, und kam an demselben Tage Abends 7 Uhr 45 Minuten zu Ostende an. Es hatte in jeder Stunde 11 Meilen zurückgelegt.

Preßburg. Sonntag, den 6. d. M., Abends gegen 7 Uhr, fuhr, im Angesicht von mehreren hundert Personen, ein kleiner Rachen mit drei Männern und einigen Bedürfnissen für große, stromaufwärts fahrende, Schiffe, die unterhalb unserer Schiffbrücke gelandet hatten, beladen, die Donau hinab, und hatte das Unglück, beim Durchfahren unter der Brücke an eines der Ankerschiffe dergestalt zu stoßen, daß

er augenblicklich umschlug. Raum gewährte dieß der zufällig an der Unglücksstelle gegenwärtige Ober-Brückenmeister des k. k. Pontonier-Korps, Hr. Joseph Unger, als er, Rock und Hut wegwerfend, sich ganz allein in einen der an der Brücke befestigten ähnlichen Rachen stürzte, und mit Blüheschnelle den nach Hülfe rufenden Verunglückten nacheilte, die ihm die Erhaltung ihres Lebens verdanken.

Am 9. d. M. ist die Feldmark von Zehdenick von einem furchtbaren Hagelwetter betroffen worden, welches die Aussicht auf eine gesegnete Erndte vernichtet hat. Das Gewitter fing an gedachtem Tage Nachmittags bei Dranienburg an, zog sich mit Hagel untermischt über die Dörfer Friedrichsthal, Malz, Liebenberg und Falkenthal nach Zehdenick, wo es seine verheerende Wirkung besonders heftig zu Liebenberg und Falkenthal, am heftigsten aber zu Zehdenick äußerte. Sowohl das Winter- als Sommergetreide und die Kartoffeln sind gänzlich vernichtet; der Hagel fiel in großer Masse und in der Größe von 1 Thalerstück und hat in der Stadt Zehdenick selbst an 12,000 Fensterscheiben zerschlagen.

Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des sub Nro. I. in Harsdorf gelegenen Dietrichschen Halbspännerguts, an Haus, Hof, Scheune, Ställen, zwei und drei Viertel Hufen Landes nebst Wiesen, Gärten und Kabein, welche Grundstücke nach Abzug der Lasten auf 3102 Thlr. 5 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, ingleichen mit der diesjährigen vollen Erndte wird ein einmaliger Termin auf

den 12ten August c., Vormittags 10 Uhr vor dem ernannten Deputirten Herrn Landgerichts-Rath Belger loco Harsdorf in dem zu verkaufenden Gute anberaumt, daher alle diejenigen, welche diese Grundstücke zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, sich in diesem Termine einzufinden, ihre Gebote zu thun, und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden, wenn sich zuvörderst die Interessenten über das erfolgte Gebot erklärt und in den Zuschlag gewilligt haben werden, sothane Grundstücke zugeschlagen, nach abgelaufenem Bietungstermine aber auf kein weiteres Gebot reflectirt werden wird.

Halle, den 13. Juni 1828.

Königl. Preuß. Land-Gericht.
v. Groddeck.

Zum öffentlichen meistbietenden jedoch freiwilligen Verkaufe des den Erben des Oekonom August Wilhelm Stegmann zugehörigen zu Dorf Altleben

belegenen Freysassenguths, bestehend in Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem beim Hause befindlichen Obst- und Gemüse-Garten, 132 $\frac{2}{3}$ Morgen dazu gehörigen Wandelacker in Altlebischer Feldflur und ungefähr 4 $\frac{1}{2}$ Morgen Busch, welches zusammen nach Abzug der Lasten jedoch unberücksichtigt der gewöhnlichen königlichen Steuern auf 11844 Thlr. 11 Sgr. 6 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzt ist; so wie zur Anmeldung und Nachweisung der aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realansprüche, stehen folgende Termine auf

den 24sten Juli c.

den 26sten September c.

den 27sten November c.

des Vormittags um 10 Uhr vor dem hiesigen königl. Gerichts-Amte an, wozu alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige, welche zuvor mit mehr Ruhe in hiesiger Registratur die Taxe mit den Verkaufsbedingungen einsehen können; desgleichen die unbekanntes Realgläubiger und zwar letztere bei Vermeidung der Präclusion gegen den neuen Besitzer hierdurch eingeladen und resp. vorgeladen werden.

Altleben, den 16. Mai 1828.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt.
E h i e l e.

Acker- und Wiesen-Verkauf.
Auf Antrag der Benefizial-Erben, Erbschafts- und Realgläubiger des verstorbenen Wassermüllers Ludwig

Inde zu Prussendorf, sollen in landgerichtlichem Auftrage dessen nachgelassene 2 Viertel, Lufen Feld auf Braunsdorf, Marke vor Zörbig, nebst 2 Folgen, in gleichen ein Viertel, Acker Wiese vor Wöhlitz, wovon, mit Berücksichtigung der Abgaben, die eine $\frac{1}{4}$ Hufe nebst Folge 543 Thlr. 25 Sgr., die andere $\frac{1}{4}$ Hufe nebst Folge aber 509 Thlr. 22 Sgr. 11 Pf. und die Wiese 84 Thlr. 8 Sgr. 4 Pf. gewürdet worden ist, nach Befinden mit der diesjährigen Erndte, und zwar jedes Grundstück besonders, vor dem Königl. Gerichtsamte allhier, öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden. Hierzu steht

der 13te August 1828
Vormittags 10 Uhr

als einziger peremptorischer Bietungs-Termin an, und werden Besitz- und Zahlungsfähige Kauflustige geladen, in demselben hier an Amtsstelle sich zu melden und ihre Gebote abzugeben, sodann aber des Zuschlages, wenn die Interessenten darein willigen, auch besondere gesetzliche Gründe keine Ausnahme machen, an die Meistbietenden zu gewärtigen. Eine genaue Beschreibung und die Taxe der Grundstücke ist dem hier und beim Wohl- 1861. Patrimonial-Gerichte zu Prussendorf öffentlich aushängenden Proclama beigefügt.

Gerichtsamt Zörbig, den 14. Mai 1828.
R o ch.

Ganz ergebenste Anzeige.

Am 14. d. M. habe ich die in der Leipzigerstraße, im Hause der Krüger'schen Erben, als Nebengeschäft geführte Material-, Liqueur- und Branntwein-Handlung in gleicher Art mit meinem Geschäft in der Märkerstraße vereinigt, und bitte meine werthen Kunden, mir auch hier ihr Zutrauen zu schenken. Ich verspreche durch billige Preise, reelle Waare, und gute Bedienung mich stets zu empfehlen.

Halle, den 16. Juli 1828.

J. F. Stegmann
in der Märkerstraße.

Die ersten diesjährigen neuen weinsäuren Gurken empfiehlt von bekanntem schönen Geschmack, im Ganzen und einzeln billigt

Blüthner, Alte Markt.

Ein Bursche kann unter annehmliehen Bedingungen in die Lehre kommen, bei Herrmann, Sattlermeister vor dem Leipzigerthore.

Ein Lehrling von guten Eltern und nöthigen Vorkenntnissen kann in meiner Handlung unter sehr annehmliehen Bedingungen sogleich placirt werden.

Leimbach, den 14. Juli 1828.

J. L. Schneider.

In einer angenehmen Gegend des Herzogthums Sachsen sind zu Johannis 1829 zwei Rittergüter zu verpachten, worüber das Nähere in der Expedition dieser Zeitung einzusehen ist.

Eine einspännige Trosehle steht zum Verkauf im Gasthof zur Weintraube auf dem Neumarkt.

Bekanntmachung.

Zur Regulirung der Nachlaß-Masse des verstorbenen Strumpfwärker Gottlieb Günther, werden alle diejenigen, die annoch an denselben, oder an dessen verstorbene Ehefrau, Waaren und andere Schulden zu zahlen haben, hiermit aufgefordert, solche spätestens bis den 1sten Septbr. d. J. an Unterzeichnete einzuzahlen, widrigenfalls solche gerichtlich eingezogen werden.

Zugleich werden auch diejenigen hiermit aufgefordert, die rechtliche Forderungen an der Günther'schen Erbschafts-Nachlaßmasse haben, sich bei den Unterzeichneten, spätestens bis den 1sten Octbr. d. J. zu melden. Nach Ablauf dieser festgesetzten Zeit werden fernere Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden.

Eisleben, den 16. Juli 1828.

Die Günther'schen Erben.

Verkauf einer Lesebibliothek.

Es soll in Eisleben eine Lesebibliothek, aus 1884 Büchern bestehend, verkauft werden. Der Verkaufspreis ist nicht hoch, die Bücher sind gut conditionirt und sehr zweckmäßig gewählt. Das Nähere ist in Eisleben beim Buchbinder Wacker, und in Halle beim Buchhändler Anton zu erfahren, wo sich auch Kataloge vorfinden.

Eine neu melkende Kuh ist in Zscherben bei Halle zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der Hofmeister Hecke daselbst.

Bei E. Anton, Hemmerde und Schwetschke, E. A. Kummel und Fr. Ruff in Halle sind zu haben:

Bibliothèque Napoléon. Recueil de mémoires, biographies et tableaux historiques, pour servir à l'histoire de l'empereur Napoléon et de ses contemporains. Tome 1 et 2. Leipsic. Preis für 12 Bändchen 2 Thlr. 15 Sgr.

Ueber Zweck und Mittel, Gegenwart und Zukunft der Freimaurerei. Ein Cyklus von Maurerreden von A. Wendt. Leipzig. Preis 17 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Heinroth, Dr. J. E. A. H., von den Grundfehlern der Erziehung und ihren Folgen. Für Eltern, Erzieher und psychische Aerzte. Leipzig. Preis 1 Thlr. 22 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Die Geschichte des Lebens und der Reisen Christoph's Columbus, von Washington Irving, 18—38 Bdn. Frankfurt a. M. Preis für 12 Bändchen 1 Thlr. 20 Sgr.

Für angehende Kaufleute.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:
Dr. Joh. Friedr. Heinze's
allgemeiner kaufmännischer Briefsteller
und Handlungs-Comptoirist.

Enthaltend: alle Arten im kaufmännischen Leben vor-
 kommender Briefe und Aufsätze, nach den besten und
 bewährtesten Mustern und Formularen; gründliche Ver-
 lehrungen über die neuesten Handels-Verhältnisse der
 vorzüglichsten Handelsplätze Europas, in Ansehung der
 Geld- und Wechsel-Course, der Maße und Gewichte
 und anderer, auf den kaufmännischen Verkehr Bezug
 habenden Gegenstände; nebst einem ausführlichen mer-
 kantilisch-terminologischen Wörterbuche, welches alle in
 der kaufmännischen Sprache gebräuchliche Ausdrücke
 und Wörter genau und allgemein verständlich erklärt.
 Ein nützlichcs Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten,
 Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge,
 die sich der Handlung widmen.

Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage.
 Quedlinburg, bei G. Basse. 8 Preis 1 Thlr. 20 Sgr.

In Halle bei Hemmerde und Schwetschke,
 in Eisleben bei Georg Reichardt zu haben.

Neue Bildergalerie

für die Jugend. 18, 28, 38 Hest in Querquarto.
 Jedes Hest 3 Sgr. oder 2 Gr. sächs.

Inhalt der ersten drei Hefte. Die getreuen Ansichten von:
 Gotha, Weimar, Jena, der Dom zu Er-
 furt, Hamburg, Bern, Heidelberg, Wer-
 nigerode, die Beste Coburg, Arnstadt, Neu-
 wied und Andernach, die Isaakskirche in Pes-
 tersburg, und gegen 20 verschiedene natur-
 geschichtliche Abbildungen aus dem Thierreich.
 Nebst kurzem die Ansichten und naturgeschicht-
 lichen Abbildungen erklärenden Texte. (Wird
 fortgesetzt).

Um von der außerordentlichen Billigkeit der vorstehenden
 Bildergalerie denjenigen, die dieselbe noch nicht zur An-
 sicht hatten, einen Begriff zu geben, bemerke ich, daß
 die Ansicht irgend einer Stadt oder naturgeschichtlichen
 Abbildung, die man bis jetzt mit 3 und 4 Groschen be-
 zahlte, hier für drei Pfennige geliefert wird und
 man noch dazu einen erklärenden Text erhält. Auf 10
 Exemplare wird ein Freiemplar gegeben. Die Zusen-
 dung dieses Werks kann nur nach vorhergegangener por-
 tofreier Einsendung des Betrags geschehen.

Eisleben im Julius 1828.

Georg Reichardt, Buchhändler.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin,		Pr. Cour.		Pr. Cour.		
d. 18. Juli 1828.	Br.	G.	Br.	G.	G.	
St. = Schuldsch.	4	91 $\frac{3}{4}$	91 $\frac{1}{2}$	Pomm. Pfandbr.	4	103
Pr. Engl. Anl. 18	5	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{8}$	Rur = u. Nm. do.	4	103
do.	22	102 $\frac{1}{4}$	102	Schlesische do.	4	104
B. Db. incl. lit. S	2	—	99	Pom. Dom. do.	5	106
Rm. Db. m. l. C.	4	90 $\frac{1}{8}$	89 $\frac{1}{4}$	Märkische do.	5	106
Nm. Int. Sch. do	4	—	89 $\frac{1}{2}$	Ostpreuß. do.	5	105
Berl. Stadt-Db.	5	104 $\frac{1}{2}$	—	rückst. C. d. Km.	—	49 $\frac{1}{8}$ 48
Königsb. do.	4	88 $\frac{1}{8}$	88 $\frac{1}{2}$	do. do. d. Nm.	—	49 $\frac{1}{8}$ 48
Elbing. do.	5	100	99 $\frac{1}{2}$	Binsch. d. Km.	—	50 $\frac{1}{4}$ 49
Danz. do. in Th.	—	50 $\frac{1}{2}$	50 $\frac{1}{8}$	do. do. d. Nm.	—	50 $\frac{1}{4}$ 49
Westpr. Pfd. N.	4	95 $\frac{1}{2}$	95 $\frac{1}{8}$	Holl. vollw. D.	—	— 20
dito B.	4	94 $\frac{1}{2}$	—	Friedrichsd'or	—	15 $\frac{1}{2}$ 15
Gr. = Sz. Pos. do.	4	—	98 $\frac{1}{8}$	Disconto	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	96	95 $\frac{1}{8}$			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 17. Juli.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thlr. 22 sgr. 6 pf.
Roggen	1 = 16 = 5 =	—	1 = 17 = 6 =
Gerste	1 = 1 = 5 =	—	1 = 2 = 6 =
Hafer	— = 22 = 6 =	—	— = 25 = — =

den 19. Juli.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 = 16 = 5 =	—	1 = 17 = 6 =
Gerste	1 = 1 = 5 =	—	1 = 5 = 9 =
Hafer	— = 21 = 5 =	—	— = 25 = — =

Berlin, den 17. Juli.

Weizen 3. W.	1 thl. 15 sgr. — pf.	bis	2 thl. — sgr. — pf.
Roggen 3. W.	1 = 5 = — =	—	1 = 11 = 3 =
Gerste gr. 3. W.	— = 28 = 9 =	—	1 = 3 = 9 =
Hafer 3. W.	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =

Magdeburg, d. 16. Juli. (Nach Wispehn.)

Weizen	57 $\frac{1}{4}$ thl.	Gerste	22 $\frac{1}{4}$ thl.
Roggen	50 $\frac{1}{4}$ =	Hafer	19 =

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 9. Juli.

Weizen	5 th. 18 gr.	bis	3 th. 22 gr.
Roggen	3 = 12 = — =	3 = 14 =	
Gerste	2 = 4 = — =	2 = 6 =	
Hafer	1 = 8 = — =	1 = 10 =	

Fahrmärkte und Messen:

Den 28. Juli. Ilmenau. Bürgel. Mollen. Dinn-
 gelstedt. Nanis. 29. Schleusingen. Zeit 2 Tage.